

Keutlinger General-Anzeiger

11.08.2006 08:15

Objekte und Bilder, die sich einfügen

ST. JOHANN. Die Kühe sind gerade nicht da. Es wäre aber interessant, wie sie auf das imposante Gebilde Fleisch fressender Pflanzen reagieren, wenn sie das eingezäunte Areal inmitten ihrer Weide betreten könnten. Vielleicht ängstlich? Vielleicht würden sie ihr juckendes Fell daran reiben?

Die Menschen, die im Bleichstetter Wiesental der Installation von Gisela Rohnke zum ersten Mal begegnen, kommen erst recht ins Grübeln, wenn sie den Namen des Werkes lesen: »Éund sie frisst doch!«. Assoziationen wecken, überraschen, Gedanken anstoßen, das sind die Ziele der Ausstellung »Kunstforum in Gärten«, die noch bis zum 20. August in verschiedenen St. Johanner Gärten zu sehen ist. Insgesamt 13 Künstler zeigen ihre Werke über Menschen und Gärten.

»Wir haben eine Thematik gewählt, an der möglichst viele arbeiten können«, erklärt Peter Barth vom Kunstforum. Auf die Idee zur Ausstellung ist Barth gekommen, als er in einem Ausstellungskatalog das Bild eines alten ägyptischen Gartenmodells entdeckte. Ein ideales Thema, denn Gärten sind von geradezu archaischer Symbolik.

»Die Kunst ist Stellvertreterin für das Ideale, das man nie erreicht«

Zwischen Paradies und Schutt-Relief, zwischen blühender Oase und strukturierter Monokultur spannt sich ein weiter Bogen für die künstlerische Fantasie. Es sollten jedoch keine Kunstgärten oder Neuanlagen entstehen, so die Vorgabe, sondern Objekte, Installationen, Bilder, Klänge, Wörter, die sich einfügen. Träumerisch, verspielt, verwirrend, nachdenklich machend, gegenüberstellend, anklagend, die Künstler haben sich in ihren Gärten ganz unterschiedlich ausgedrückt.

Spektakulär, herausfordernd wie Ulrike Muth, die den Bleichstetter Kirchplatz mit großen, schlauchartigen Recycling-Kunststoffelementen geschmückt hat. Melancholisch wie Manuela Preissler, die auf einem Grundstück im Wiesental den Schutt eines Abbruchhauses ausgelegt hat, so dass die Betrachter den früheren Grundriss erkennen können. Farbenfroh wie Brigitte Wolter, die in einem Garten 380 bunt bedruckte Saat-Tütchen aus der Erde sprießen lässt.

»Die Kunst ist Stellvertreterin für das Ideale, das man nie erreicht«, meint die Künstlerin aus Biberach. Wachsen und vergehen, blühen und welken, reifen und schwinden, bei der Kunst-Wanderung durch die St. Johanner Teilorte müssen sich die Besucher an den insgesamt 13 Stationen in Bleichstetten, Würtingen, Lonsingen und Gächingen auf vielfältige Denkanstöße gefasst machen.

»Das Paradies findet nicht jeder«, sagt Hildegard Foditsch. Aber das meint die Künstlerin wörtlich, denn auswärtige Besucher gelangen nicht leicht zu ihrer »Blick ins Paradies« benannten Arbeit auf dem Würtinger »Mond«. Selbst Einheimische hätten anfangs Schwierigkeiten gehabt, erzählt sie.

In der beim Kunstforum erhältlichen Wegbeschreibung ist der Standort mit »Hirngasse« angegeben. Das habe für Verwirrung gesorgt, berichtet sie schmunzelnd, »eigentlich sagen die Einheimischen Steigle«.

Inzwischen kommen die Besucher häufiger, das sieht die Künstlerin an den Spuren auf der Wiese. Das Grundstück liegt an einer beliebten Spazier- und Joggingstrecke. (GEA)